

Erfahrungsbericht: Direktaustausch an der Tel Aviv University, WS 2015/2016

Ich versuche mit diesem Bericht so ausführlich wie möglich über meine Erfahrungen in Tel Aviv zu informieren und meiner Meinung nach nützliche Tipps zu geben.

Vorbereitung:

1. Visum: Um das Visum sollte sich bestenfalls so früh wie möglich gekümmert werden. Für ein Studentenvisum werden mehrere Unterlagen benötigt, die dann entweder per Post oder besser persönlich in der Israelischen Botschaft in Berlin abgegeben werden können. Das Visum wird noch vor Ort ausgestellt. Taschen dürfen nicht in die Botschaft mitgenommen werden und es muss teilweise mit einer längeren Befragung am Eingang gerechnet werden. Personen, die bereits vorher ins arabische Ausland gereist sind, sollten darüber nachdenken einen zweiten Reisepass zu beantragen. In meinem hatte ich zwar nur ägyptische Reisetempel, dennoch wurde ich teilweise sehr ausführlich befragt.
2. Es schadet nicht schon vor dem Auslandssemester ein bisschen Hebräisch zu lernen, um ein Gefühl für die Sprache zu bekommen. Es erleichtert letztendlich auch die Orientierung, wenn Schilder und Anzeigetafeln gelesen werden können.
3. Um in Ruhe vor Ort ein Zimmer zu suchen, bietet es sich an (und ist auch deutlich einfacher) vorher etwas zur Zwischenmiete auszumachen. Für die Suche eignet sich besonders Airbnb oder ein kurzer Blick auf die populäre Facebook Seite „Secret Tel Aviv“.

Nützliche Tipps für den Start:

1. Handykarte: Ich empfehle zum Anbieter „Golan“ zu gehen und dort das Angebot von 10 GB für circa 15 EUR/mtl. wahrzunehmen. Benötigt werden Reisepass und Kreditkarte. Besonders attraktiv ist hier, dass das Telefonieren in fast alle Festnetze weltweit kostenlos ist.
2. Öffentliche Verkehrsmittel/Rav-Kav: Eine „Rav-Kav“ Karte kann an jedem größeren Bahnhof gekauft werden. Ich konnte meine auch während der ersten Woche an der Universität erwerben. Sie kann zum Bezahlen von öffentlichen Verkehrsmitteln benutzt werden und wird direkt beim Busfahrer aufgeladen. Beim Kaufen der Rav-Kav daran denken durch Vorzeigen des Studentenausweises den Studentendiscount zu aktivieren. Wer oft auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist, sollte überlegen, ob sich ein Monats- oder Jahresticket lohnt.
3. Fahrrad: Tel Aviv ist eine Fahrrad Stadt. Es werden viele gebrauchte Fahrräder online angeboten. Ansonsten besteht die Möglichkeit eines der „grünen“ Fahrräder zu mieten, die überall verteilt in der Stadt zu sehen sind. Nach Bezahlen einer geringen Summe können die Fahrräder bis zu einer halben Stunde kostenlos benutzt werden, was vollkommen ausreicht, um sich innerhalb der Stadt zu bewegen.

Kurswahl & Studium:

Kurse müssen kurz vor Semesterstart gewählt werden. Per E-Mail wird kommuniziert, welche Kurse aus den jeweiligen Studiengängen belegt werden können. Das Lehrangebot war vielfältig und breitgefächert. Ich selber belegte Kurse aus dem Bachelor-Studiengang „Middle Eastern Studies“ sowie aus dem Master Programm „Conflict Resolution and Mediation“.

Die Lehre an sich ist nicht unbedingt anspruchsvoll. Besonders die Bachelorkurse eignen sich eher für Studienanfänger*innen, allerdings gibt es auch da Ausnahmen. Am besten sollte vorher recherchiert werden, welche Referenzen die Dozierenden vorweisen können, da dies teilweise recht beeindruckend sein kann. Zwar inhaltlich leicht verständlich, waren die Anforderungen zur Leistungserbringung dafür höher gesetzt. Diese reichten von mehreren Essays zu Zwischen- und

Endprüfungen. Auch waren die meisten Kurse vierstündig. Die Einarbeitung ins akademische Englisch gelingt recht schnell und hat allgemein sehr positive Auswirkungen auf die bereits vorhandenen Sprachkenntnisse.

Auch wenn die Kurse auf wissenschaftlicher Ebene einige Defizite aufweisen, konnte ich inhaltlich von einem enormen Input profitieren und meine Kenntnisse über Israel und den Nahen Osten vertiefen. Historische Hintergründe sowie gesellschaftliche und politische Strukturen wurden in Zusammenhang gesetzt, wodurch auch aktuelle Entwicklungen besser nachvollziehbar waren. Allgemein ist die Orientierung am aktuellen politischen Geschehen in einigen Kursen sehr positiv zu bewerten. Besonders interessant empfand ich die nähere Betrachtung von radikal islamistischen Bewegungen im Nahen Osten oder die Heranführung an den Israelisch-Palästinensischen Konflikt.

Betreuung:

Die Betreuung von der Partneruniversität fiel größtenteils eher mager aus. Hierfür zuständig war das „Office of International Academic Affairs“, das jedoch nur aus ein bis zwei Personen bestand, aber für hunderte Studierende verantwortlich war. Daher muss mit einer längeren Bearbeitung von Anfragen gerechnet werden. Leider gab es auch keine Orientierungswoche. Studierende sind gefragt sich selbst zu organisieren und durch die Gründung von Facebook Gruppen in Kontakt zu kommen, was letztendlich aber sehr gut funktioniert hat. Wenn es sich nicht um organisatorische, sondern fachbezogene Fragen handelt, ist es immer von Vorteil sich direkt an die Dozierenden zu wenden, da diese zum Großteil sehr engagiert sind. Mir hat beispielsweise eine Dozentin besonders bei der Ausarbeitung einer Fragestellung für meine Masterarbeit geholfen.

Sprache:

Wie bereits erwähnt ist es von Vorteil sich bereits vorher einige Hebräisch Kenntnisse anzueignen. Ansonsten können auch an der Tel Aviv University Sprachkurse in Hebräisch oder Arabisch belegt werden, allerdings sind diese mit 500\$ deutlich teurer als in Deutschland. Bei fortgeschrittenen Kenntnissen bietet es sich an einen Tandem Partner zu suchen oder unkonventionellere Hebräisch Kurse zu belegen wie beispielsweise bei „This is not an ulpan“.

Wer kein Interesse hat die Sprache zu erlernen, ist auch nicht vollkommen aufgeschmissen. Die meisten Israelis sprechen sehr gutes Englisch. Auch Russisch kann aufgrund der vielen Einwanderungswellen aus der ehemaligen Sowjetunion sehr nützlich sein.

Lebenshaltungskosten & Unterbringung:

Leider fällt direkt auf, dass die Lebenshaltungskosten in Israel deutlich höher ausfallen als in Deutschland. Es lohnt sich seine Lebensmittel auf dem Shuk (Markt) zu kaufen und sich bestenfalls schon in Deutschland alle nötigen Hygiene- & Kosmetikartikel zu besorgen bzw. von möglichen Besucher*innen mitbringen zu lassen. Auch muss mit sehr hohen Mietpreisen gerechnet werden. Mittlerweile liegt die durchschnittliche Miete zwischen 600 und 700 EUR, kann aber je nach Lage etwas weniger oder höher betragen. Im Süden Tel Avivs (Florentin oder Jaffa) lassen sich noch „günstige“ Zimmer finden. Allerdings ist der Wohnungsmarkt stark umkämpft, daher sind starke Nerven und Geduld gefragt. Zimmer werden im Vergleich zu Deutschland sehr kurzfristig vergeben, meist nur wenige Tage vor dem Einzug. Mittlerweile gibt es viele Facebook Gruppen bei denen Zimmer angeboten werden wie Secret Tel Aviv, Sublet Tel Aviv etc. Es empfiehlt sich auch auf hebräischen Seiten zu schauen. Ich rate eher davon ab ein Zimmer im Studentenwohnheim zu mieten. Die Universität liegt etwas außerhalb von Tel Aviv, ist vom Zentrum aber auch je nach Lage innerhalb von 20-30 Minuten mit dem Bus zu erreichen. Wer das Tel Aviver Leben kennen lernen will, sollte definitiv versuchen so zentral wie möglich zu wohnen.

Lebensbedingungen & Lifestyle:

Konflikte und gewalttätige Auseinandersetzungen gehören in Israel leider zum Alltag. Das Militär ist allgegenwärtig, da die Mehrheit der jüdischen Männer und Frauen den Wehrdienst ableisten muss. Seit Anfang Oktober 2015 existiert eine neue Gewaltwelle, die von einigen bereits als „Dritte Intifada“ bezeichnet wird. Bei Messerattacken seitens palästinensischer Attentäter*innen wurden bislang 30 israelische Personen und zwei ausländische Touristen ermordet. Die Verletztanzahl fällt deutlich höher aus. Die Hemmschwelle Schusswaffen zu benutzen ist in Israel relativ gering und in Folge der Auseinandersetzungen wurden 174 Palästinenser*innen durch israelische Sicherheitskräfte erschossen. Es empfiehlt sich also regelmäßig Meldungen zu verfolgen und sich am besten online bei der Deutschen Botschaft in Tel Aviv zu registrieren, um über mögliche Sicherheitswarnungen informiert zu werden.

Trotz einiger Ausnahmen ist Tel Aviv im Vergleich zum Rest von Israel sehr sicher. Von den Konflikten ist kaum etwas zu spüren und ich habe mich immer sehr sicher gefühlt. Die Stadt ist sehr liberal, tolerant und westlich angehaucht. Das Leben findet wetterbedingt meist draußen statt und ist geprägt durch unzählige Cafés, Restaurants und Bars. Das Mittelmeer in direkter Nähe bietet zusätzlich eine sehr hohe Lebensqualität. Dazu hat die Stadt kulturell einiges zu bieten, wie Museen, Galerien und Theater. Obwohl Tel Aviv eher eine säkular geprägte Stadt ist, kann auch hier die jüdische Kultur erlebt werden. Besonders an Schabbat macht sich eine ausgelassene Stimmung breit.

Israelis sind sehr offene und direkte Menschen. Als Frau kann es passieren unangenehm oft angesprochen zu werden und in sehr religiösen Gegenden empfiehlt es sich etwas bedeckter zu kleiden. Allgemein ist es jedoch kein Problem für Frauen durch Israel und Palästina zu reisen. Das öffentliche Verkehrsnetz ist sehr gut ausgebaut und im Vergleich zu Deutschland günstiger. Die landschaftliche Vielfalt Israels ist sehr beeindruckend und es lohnt sich viele Ausflüge zu machen.

Fazit:

Zusammenfassend kann ich jedem Studierenden die Teilnahme am Direktaustausch Programm an der Tel Aviv University empfehlen. Ich habe die Zeit sehr genossen, viel dazu gelernt, interessante Menschen getroffen und spannende Orte bereist. Akademisch hat mich das Auslandssemester in Israel so weit beeinflusst, dass sich meine Masterarbeit thematisch an meinen neu erworbenen Kenntnissen orientieren wird. Auch auf die Persönlichkeit hat ein Auslandsaufenthalt in einer konfliktreichen Region einen hohen Einfluss und stärkt letztendlich das Selbstbewusstsein.